

## LANDFRAUEN GARTEN / KÜCHE

### Jerusalem-Artischocke – schon gehört?

Man nennt sie auch Erdapfel, Erdbirne, kleine Sonnenblume, Erdschocke, Rosskartoffel oder Knollensonnenblume. In unseren Breitengraden nennen wir sie schlicht Topinambur.



Die Topinambur ist eine Sonnenblume, die keine grossen Blütenscheiben, dafür aber unter der Erde ein Gelege von Knollen in der Art von Kartoffeln ausbildet. Als Gemüse finden die Vitalitätsbomben meist gedünstet, gebraten oder gebacken Verwendung, als Salat sind sie eine Köstlichkeit.

Topinamburknollen schmecken süsslich, die Konsistenz ist wässrig, und sie erinnern an Artischockenböden. Die Knolle kann sowohl roh in Salaten als auch in Salzwasser gekocht verzehrt werden. Auch frittiert wie Kartoffeln ist sie zum Essen geeignet. Ebenso kann ein Saft als Getränk zubereitet werden. Unter saurem Milieu kann dieser eingedickt werden und ergibt einen 90-prozentigen Fructose-Sirup. Der goldgelb bis braune Topinambur-Sirup wird als alternatives Süsmittel verkauft.

#### Topinambur im Garten

Topinambur ist eine sehr starke, ausdauernde buschige Pflanze, die mit fast allen Böden zurechtkommt. Ideal ist ein lockerer, leicht sandiger Boden. Staunässe sollte vermieden werden.

Bei sehr schweren Böden sollte vor dem Pflanzen Mist oder Kompost eingearbeitet werden. Am kräftigsten gedeiht dieser Sonnenschein an einem vollsonnigen Platz, fühlt sich aber auch im Halbschatten wohl. Die Pflanze ist sehr bescheiden im Anspruch und schießt dennoch bis zu drei Meter hoch ins Kraut. Sie weist eine unglaubliche Frosthärte auf und erweist sich praktisch gegen alle Schädlinge als weitgehend resistent. Die Pflanzzeit ist März bis Anfangs Mai, aber auch der September und Oktober sind eine gute Zeit. Der Pflanzabstand in der Reihe beträgt 30 bis 40 cm, zwischen den Reihen ca. 60 cm, Pflanztiefe 10 bis 12 cm. Topinambur vermehrt sich stark über Ableger im Boden. Falls diese Ausbreitung nicht gewünscht ist, empfiehlt es sich, eine Wurzelsperre um die Pflanzung zu legen. Die Knollen können den Winter über im Boden bleiben, was wichtig für die Haltbarkeit und die Aufbewahrung ist. Erntezeit ist, wenn das Kraut vergilbt, ansonsten braucht es hier keine weitere Pflege. Es kann die gleiche Anbautechnik wie für Kartoffeln verwendet werden.

#### Einkauf und Lagerung

Die Frische erkennt man an der festen Knolle. Die dünnhäutigen Knol-

len schrumpfen relativ schnell ein. Topinambur kann auch nur wenige Tage, gut verschlossen im Gemüsefach des Kühlschranks gelagert werden, um die Feuchtigkeit zu erhalten. Die Knollen müssen nicht geschält, sondern nur gründlich gewässert und gebürstet werden, sodass sich die Schale auch mitverzehren lässt. Sollten die Knollen dennoch geschält werden, dann sind sie kurz zu blanchieren. Im Hausgarten eignet sich Topinambur hervorragend als Sicht- und Windschutz, als Blütenpflanze und als schmackhafte und gerne angenommene Futterpflanze für Haustiere (Kaninchen, Geflügel, Ziegen u.a.) Der Vorteil dieser Pflanze liegt darin, dass nur einmal gepflanzt werden muss und dann jährlich von selbst ein Wiederaustrieb erfolgt.

#### Topinambur-Obstsalat

**Zutaten:** 2–3 Knollen Topinambur, 1 Banane, 1 Apfel, 3 Aprikosen, 3 EL Ananasstückchen, 2 EL Rahm, 1 TL Honig, Getreideknusperlocken.

**Zubereitung:** Frische Knollen bürsten, waschen (nicht schälen) und mit geschältem Apfel fein raspeln. Zitronensaft, zerkleinerte Aprikosen, Banane und Ananasstückchen sowie Rahm dazugeben, mit Sanddorn oder Honig süssen, mit Getreideknusperlocken bestreuen und sofort servieren.

#### Deftige Gemüsepfanne

**Zutaten/Zubereitung:** 300 g Topinambur, 2 Zwiebeln, 4 gelbe Rüben, in dünne Scheiben schneiden. 200 g gekochten Schinken oder geräucherten Speck in Streifen schneiden und mit den Zwiebeln in Olivenöl anbraten. Topinambur und gelbe Rüben dazugeben und mitbraten. Mit 1/8 l Weisswein aufgiessen und ca. 10 Minuten köcheln lassen. 2 EL Sojasauce oder Gemüsebouillon, 1/8 l Vollrahm und 1/8 l Milch dazugeben, würzen und einziehen lassen. 150 g geriebenen Käse darüberstreuen und servieren.

En Guete! *Claudia Gysel*



BILD SANNA BÜHRER WINIGER

Vieleisig verwendbar: Topinambur.

## ERNÄHRUNG

# Ressourcenschonend produzieren

**Tänikon, 20. September 2019:** Im Zentrum der 7. Internationalen Strohballen-Arena standen digitale Hilfsmittel in der Landwirtschaft. Von Interesse waren die Einflüsse auf die künftige Nahrungsmittelproduktion, welche von vier Referenten aus unterschiedlichen Sichtweisen erörtert wurden.

Moderiert wurde der Anlass von Frank Burose, Geschäftsführer des Kompetenznetzwerks Ernährungswirtschaft, und Bernhard Müller, Leiter Regionale Entwicklung, BBZ Arenenberg.

#### Wertschöpfungskette dokumentieren

Christian Eggenberger, Betriebsleiter der Swiss Future Farm (SFF) und Beratungsleiter am BBZ Arenenberg, stellte aktuelle Projekte vor, die in der SFF bearbeitet werden. Dazu gehört die «Variable Rate Control» (VRC), eine teilflächenspezifische Bewirtschaftung. «Diese ermöglicht die Einsparung von Betriebsmitteln (Saatgut, Düngemittel, Pflanzenschutzmittel, etc.), indem spezifisch nach Bodenbeschaffenheit und Entwicklung der Kultur in den Teilflächen einer Parzelle die Hilfsmittel eingesetzt werden. Ein weiterer Schwerpunkt ist die mechanische Unkrautbekämpfung. Erprobt wird die kameragesteuerte Hacktechnik, mit dem Ziel der Reduktion des Einsatzes von Pflanzenschutzmitteln», so Christian Eggenberger.

Im Stall werden vor allem Sensoren zur Optimierung des Herdenmanagements und der Gesundheitsüberwachung getestet. Ziel ist es, bei der Milchproduktion die Wertschöpfungskette «Vom Gras zur Milch» lückenlos aufzuzeichnen. Er erkenne in den Technologien des Smart Farming Vorteile für eine ressourcenschonende Nahrungsmittelproduktion, von der auch die Konsumenten profitieren. Jens Christian Jensen, verantwortlich für die Vertretung von AGCO, ein Partnerunternehmen der SFF, erörterte Smart Farming und bezeichnete dieses als Chance für die Reduktion des Pflanzenschutzmitteleinsatzes. Eine grosse Herausforderung im Ackerbau stelle die Distelbekämpfung dar: Die Forschung erprobt mittels digitaler Pflanzenerkennung und Applikationskarte einen gezielten Einsatz von Herbizid zu deren Bekämpfung.

#### Der digitale Bauer

Frank Burose interessierte, ob mit digitalen Hilfsmitteln produzierte Lebensmittel bereits auf unseren Tellern zu finden sind. Jens Christian Jensen bejahte dieses. Babette Sigg, Präsidentin des Konsumentenforums Schweiz (KF), thematisierte die ihrer Meinung nach teils klischierten Bilder, mit



BILD ISABELLE SCHWANDER

Sie diskutierten: v. l. Bernhard Müller, Daniel Kressibucher, Christian Eggenberger, Babette Sigg, Jens Christian Jensen und Frank Burose.

denen der Detailhandel die Urproduktion abbilde. Es liege durchaus in der Selbstverantwortung des mündigen Konsumenten, diese Bilder zu hinterfragen und sich zu informieren.

Ihre Familie sei durch die Möglichkeit, konkrete Einblicke in die Arbeit bäuerlicher Betriebe zu erhalten, zur Auffassung gelangt, dass Nahrungsmittel zu günstig sind: «Theoretisch müsste die Milch mindestens 40 Rappen mehr kosten, um den Produzenten kostendeckende Erlöse zu ermöglichen. Aber solche Preiskorrekturen zugunsten der Produzenten lassen sich wohl eher nicht durchsetzen. Ein Grossteil der Konsumenten würde dieses wohl nicht akzeptieren, und wir vom KF wollen nicht zusätzlichen Einkaufstourismus fördern.» Das KF vertritt eine liberale Linie und ist unter anderem Partner der IG Zukunft Pflanzenschutz.

#### Effizienter und genauer

Daniel Kressibucher, Landwirt und Lohnunternehmer aus Lanzenneunforn (TG), stellte seine Arbeit im Ackerbau unter dem Stichwort «Digitaler Bauer» vor. Jeder Mitarbeiter, den er in seinem Lohnunternehmen beschäftigt, geht mit digitalen Hilfsmitteln aufs Feld, die es ermöglichen, jedes Detail von bereits behandelten Parzellen zu erfassen: «So vermeiden wir, dass eine Kundenparzelle bei der Düngung vergessen wird. Die genauen Aufzeichnungen erlauben präzises Arbeiten.» Daniel Kressibucher schilderte, wie er sich seit vielen Jahren stark mit der Thematik «Vitale Böden» befasst. So lässt er bei Bedarf Bodenproben und -analysen vornehmen, um Schwachstellen auf seinen Böden zu erkennen.

Anhand der Ertragskarte (und dem Software-Modul Dosimap) versucht Daniel Kressibucher, schwächere Parzellen gezielt wieder aufzubauen und Feldarbeiten zu präzisieren und zu op-

timieren, um den Einsatz von Hilfsstoffen zu reduzieren.

In der Diskussion, unter Einbezug der Gäste, wurde die Frage aufgeworfen, ob die Technologien des Smart Farming für den einzelnen Betrieb preislich überhaupt erschwinglich seien. Christian Eggenberger entgegnete, dass gerade im Pflanzenschutz die überbetriebliche Nutzung künftig stärker organisiert sein müsse und diese Technik vermehrt von Spezialisten angewendet werden wird. Andererseits sind bei Neuanschaffungen immer mehr dieser Technologien standardmässig eingebaut und für jeden verfügbar. «Zudem», so Jens Christian Jensen, «wird in der Robotertechnologie auf Kleingeräte gesetzt, die durchaus auch auf kleineren Betrieben zum Einsatz kommen könnten.»

#### Mehrkosten für die Konsumenten?

Besonders von Interesse war auch, ob den Konsumenten Mehrkosten bei den Endprodukten entstehen, wenn digitale Hilfsmittel in der Landwirtschaft Einzug halten. Dieses wurde seitens des Vertreters von AGCO verneint. Babette Sigg sagte, dass der Einsatz moderner Technologien die Konsumenten sicher kaum störe, vor allem, wenn es sich erweise, dass ressourceneffizienter produziert werde. Was hingegen nicht akzeptiert wird, ist die Gentechnologie.

Jens Christian Jensen erkennt in den digitalen Hilfsmitteln die Chance für die Landwirtschaft, auf die Konsumenten zuzugehen im Sinne digitaler Schaufenster mit der Einladung «Kommt herein, ihr könnt uns bei der Arbeit zusehen».

Nils Zehner, SFF-Mitarbeiter, erwähnte den Farming-Simulator, der sich grösster Beliebtheit erfreue: «Ich denke, wir müssen der Bevölkerung noch viel mehr von der neuen Arbeitswelt der Landwirtschaft zeigen.»

*Isabelle Schwander*

## DAS SCHWARZE BRETT

### Newsletter SHBV

u. auf [www.schaffhauserbauer.ch](http://www.schaffhauserbauer.ch): u. a. SBV: Standpkt. Wahlen, BLV: Weiterer Schritt bei der Erfassung von Antibiotika. BLW: div. Marktzahlen. LID: Schweizer Edamame-Anbau

### OLMA St. Gallen

10.–20. Okt. 2019. Mit Sonder-schauen, Rahmenprogr., über 600 Aussteller. Ehrengast: Schweizer Volkskultur. **Tag der Bäuerin:** Do., 17. Oktober, Thema «Bis hierhin. Und dann weiter. Wann uns Grenzen nützen – und wann es Zeit ist, sie zu sprengen.» [www.olma-messen.ch](http://www.olma-messen.ch)

**Jetzt anmelden zur Info-Veranstaltung Grundkurs Imker:** 8. Nov. 2019, 18.30–21 Uhr. BBZ Charlottenfels, NH. Infos zum Grundkurs Imker des Kant. Bienenzüchtervereins SH. **Anmeldung bis 15. Oktober** an [www.bienen-sh.ch](http://www.bienen-sh.ch)

## SCHOGGIGESSETZ

# Die Nachfolgelösung beim Getreide funktioniert

Seit Anfang 2019 gilt in der Getreidebranche die Nachfolgelösung des Schoggigesetzes\*. Florian Vogel-sanger, Vorstandsmitglied des Schweizerischen Getreideproduzentenverbands (SGPV), erläutert nochmals die Spielregeln.

*Schaffhauser Bauer: Ende letztes Jahr lief das Schoggigesetz aus. Damit inländisches Brotgetreide von Schweizer Verarbeitern weiter für Exportwaren wie etwa Guetzli berücksichtigt wird, hat die Branche selber eine Lösung zum Rohstoffpreisausgleich aufgezogen. Wie ist der Übergang gelaufen?*

**Florian Vogelsanger, Vorstandsmitglied SGPV, Begglingen:** Der SGPV hat bereits auf die letztjährige Ernte einen Beitrag von Fr. 2.63/dt Brotgetreide erhoben, einerseits für den Marktlastungsfonds zwecks Aus-



gleichszahlungen an die Getreidesammelstellen bei Deklassierungen, andererseits für die Vorfinanzierung der Nachfolgelösung des Schoggigesetzes ab dem 1. Januar 2019 bis zur Ernte 2019. Auf die Ernte 2019 wird nun der ganze Beitrag von Fr. 4.63/dt Brotgetreide erhoben.

Mit der Hauptauszahlung der Direktzahlungen (DZ) 2019 erfolgt dafür die Auszahlung von rund Fr. 120.00/ha auf die gesamte Getreidefläche (Getreidezulage). Um den Anbau von Futtergetreide zu fördern, wird dieses ebenfalls berücksichtigt.

*Dieses neue, privatrechtliche System beruht auf Freiwilligkeit. Funktioniert es?*

Beim Inkasso 2018 haben 96,6 Prozent der Getreideproduzenten mitgemacht. Damit ist die Akzeptanz des neuen Modells gegeben. Ohne diese breite Akzeptanz würde der Bund die Zahlung der Getreidezulage wieder einstellen.

*Kann man den Beitrag zurückfordern? Das ist möglich. Doch zieht die Rückforderung des Beitrags die Abkennung der Herkunftsbezeichnung «Suisse Garantie» im darauffolgenden Jahr nach sich.*

*Inwieweit werden Grenzlandflächen berücksichtigt?*

Für nicht angestammte Flächen ab 1984 erfolgt keine Auszahlung mit den DZ. Den Beitrag kann man dort ohne Konsequenzen zurückfordern.

*Interview sbw*

\* Weitere Infos: <http://www.sgpv.ch/schoggigesetz>



SYMBOLBILD ARCHIV SHBV

Die Nachfolgelösung des Schoggigesetzes ist beim Getreide gut gestartet.